

Mo., 26.11.2012

Kulturforum Hiddingsel bietet Kammermusik auf ganz hohem Niveau

Brahms mit Leidenschaft und Esprit



Pianist Christian Köhn und Violinist Eckart Fischer sorgten mit ihrem musikalischen Dialog für Hörgenuss. Foto: Hüsich-Waligura

Hiddingsel. Nur selten hört man in einem Konzert die drei „Sonaten für Violine und Klavier“ in einer so faszinierenden Interpretation wie beim Jahresabschluss des Kulturforums Hiddingsel im Haus der Klaviere. Mit dem Pianisten Christian Köhn und dem Violinisten Eckart Fischer erlebten die zahlreichen Musikliebhaber zwei auch international renommierte Künstler, deren musikalischer Dialog durch ein gemeinsames Empfinden geprägt ist. Sie lehren neben ihrer ausgedehnten Konzerttätigkeit beide an der Hochschule für Musik in Detmold, einer ehemaligen Wirkungsstätte des Komponisten Johannes Brahms.

Von Felix Hüsich-Waligura

Technisch brillant konnten sie sich ganz dem Gefühlsinhalt jenseits des reinen Notentextes widmen. Die lyrische Musiksprache von Brahms kam beiden Künstler sehr entgegen. Sie verbanden in ihrem kultivierten Spiel die facettenreichen Begleitfigurationen mit den wunderbaren Melodien. Sofort im ersten Satz der „Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 G-Dur op. 78“ faszinierten sie das Publikum, Intensität und Leidenschaft der Sonate aus dem Jahr 1878 verbanden sich bei solch meisterhafter Spielweise. Der Pianist Christian Köhn konnte die klangfarbenreichen Möglichkeiten des von Gernot Gottschling bereitgestellten Schimmel-Konzertflügel mit seinem kultivierten Spiel ganz ausnutzen, bot bei differenzierter Dynamik den instrumentalen Grund, auf dem Eckart Fischer den warmen Klang seiner Pierre-Dauphant-Geige erstrahlen lassen konnte. Mit Esprit und Lebendigkeit erklangen die schnellen Sätze, ganz dem jeweiligen Charakter entsprechend in ein spritziges Gewand gekleidet.

Bei der acht Jahre später entstandenen „Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 A-Dur op. 100“ beherrschte eine klare und fast heitere Stimmung die Interpretation durch das Duo. So wirkte der inspirierende langsame Satz natürlich als Verbindung zwischen den kraftvollen und tänzerischen Sätzen noch intensiver. In der „Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 d-Moll op. 108“ war das Publikum begeistert von der fast orchestrale Klangfülle, mit der das Duo dieses Schlüsselwerk im Ouvres des Komponisten erklingen ließ. Im finalen Satz, in dem nach den Worten Köhns „noch einmal so richtig die Post abgeht“, ließen die Musiker energiegeladen Taten folgen. Besonders kraftvoll ließen sie ihre Instrumente weit entfernt von herkömmlichen, kammermusikalischen Interpretationsstandards erklingen, zeigten eine ganz markante und packende Musizierkunst.